Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 298. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. December **1876.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 11,800 Exemplare).

Das Abonnement beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Die „Saale-Zeitung" wird wie bisher nachdrücklich für die liberalen Interessen eintreten und es namentlich in jetziger Zeit für ihre Pflicht erachten, den Wühlereien der socialistischen Partei entgegenzuarbeiten. Sie wird auch künftig die politischen Nachrichten rasch und in übersichtlicher Form bringen und überhaupt bemüht sein, ihren Lesern einen anregenden und gediegenen Lesestoff darzubieten. ⸗Locale und provinzielle Angelegenheiten werden nach wie vor eine eingehende Berücksichtigung finden.

Im Feuilleton wird vom neuen Jahre ab neben der Fortsetzung des Spielhagen'schen Romans „Sturmfluth" die sehr spannende Novelle

Nach funfzehn Jahren
Von A. R.

zum Abdruck gelangen.

Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Die Vorconferenz in Constantinopel ist nunmehr beendigt und die eigentliche Conferenz kann am nächsten Sonnabend beginnen. Ob zwischen Rußland und England thatsächlich eine Annäherung stattgefunden, wer weiß es? Es wird so viel hin und hergeredet und telegraphirt, daß man gar nicht weiß, woran man ist. Das erste, womit sich die Conferenz zu beschäftigen haben wird, ist die Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes, welcher bekanntlich mit Ende dieses Monats abläuft. Die Demarcationscommission ist am 16. ds. in Belgrad eingetroffen. Der englische, französische, italienische und deutsche Commissär sind sofort weitergereist; der österreichische begibt sich nach Constantinopel, der russische über Galatz nach Odessa. Die Commission hielt in Bjelina 4 Sitzungen, in Ratscha die Schlußsitzung und vollzog in Belgrad die Unterzeichnung der Protocolle. Von türkischer Seite fungirte als Bevollmächtigter Saly Pascha. Oberst Despotovics theilte der Commission mit, daß er nicht nach Bjelina komme, weil er dem türkischen Versprechen freien Geleites keinen Glauben schenke. Die Demarcationslinie in Bosnien wird daher im Westen durch die ragusaer Commission bestimmt, an anderen Punkten in Krajna und im Innern durch die Consuln in Serajewo. Die türkischen Schanzen an der Drina stehen sämmtlich unter Wasser. In Serbien hatte man versucht, die russischen Freiwilligen unter serbische Officiere zu stellen. Diese Maßregel ist jedoch nach erfolgtem Protest seitens der Russen und des Generalconsuls Karzoff wieder rückgängig gemacht worden. Wie bestimmt gemeldet werden kann, hat General Tschernajeff vom Czaren die Erlaubniß zur Rückkehr nach Rußland nicht erhalten. Auf besondere Verwendung wurde demselben blos gestattet, mehrere Tage in Kischeneff zu verweilen. Der General wird nach Serbien zurückkehren, dürfte aber schwerlich mehr ein selbstständiges Commando erhalten. Jemehr sich der entscheidende Moment nähert, desto mehr steigt auch die Gährung unter der griechischen Bevölkerung des Reiches. Sie begehren ganz einfach ihre Autonomie unter denselben Bedingungen wie für die Slaven und nehmen keinen Anstand, der Pforte zu erklären, daß sie entschlossen sind, dieselbe eintretenden Falles mit den Waffen in der Hand zu erlangen, nachdem die Pforte nur auf diese Weise nachgebe.

In Rußland wird jetzt für Montenegro eine Anleihe zu Stande gebracht, für welche sich der bekannte Staatsrath Jonin besonders interessirt. Einige große Firmen in Moskau haben versprochen, dem Fürsten Nicolaus bis 300,000 Rubel innerhalb vier Wochen gegen von der montenegrinischen Regierung zu emittirende, durch die Bergwerke und Waldungen Montenegros sicher gestellte Schuld-Verschreibungen zu überlassen. Die Ausbeutung dieser letzteren soll einer russischen Gesellschaft unter später näher zu vereinbarenden Bedingungen überlassen werden. Ueberdies haben die slavenfreundlichen Comités in Petersburg, Moskau und Odessa es übernommen, Concerte, Vorstellungen ꝛc. zu Gunsten des notbleidenden montenegrinischen Volkes zu veranstalten. Vorläufig bringt Jonin eine von der russischen Regierung gespendete ansehnliche Summe. Der schwersten Noth dürfte dadurch wenigstens momentan abgeholfen werden. Die hervorragendsten russischen Blätter hegen wenig Hoffnung auf einen günstigen Erfolg der Conferenzen und geben auf Englands scheinbares Entgegenkommen erst recht nichts.

Wie sehr England mit friedlichen Gedanken umgeht, beweisen die neuesten Kriegsrüstungen. Oberst Stokes vom Geniecorps ist mit vollem Stab nach der Levante gesandt worden, um die Vertheidigung von Constantinopel zu organisiren. Die 20. Geniecompagnie wird mit einem der pensylvanischen und orientalischen Postdampfschiffe nach Constantinopel abgehen und das Transport-Truppenschiff „Assistance" wird das 60. Rifle-Regiment dahin bringen. Sobald die russische Armee den großen Balkan überschreitet, werden von England 50,000 Mann Truppen nach Varna, am Schwarzen Meere, gesandt werden, von wo aus den Russen der Weg nach Constantinopel verlegt werden wird. Die Flotte wird dann auch nach dem Bosporus abgehen. Ferner sollen dann auch die Garnisonen in Gibraltar und Malta sofort verstärkt werden. Der Plan, den Isthmus von Suez seiner Zeit mit anglo-indischen Truppen zu besetzen, wird vor der Hand in aller Stille betrieben; in Indien wird man jedoch Näheres darüber wissen.

Deutsches Reich.

An die Nachricht, daß in Metz und Straßburg Vorkehrungen getroffen werden, die für einen etwaigen Besuch des Kaisers erforderlich sind, knüpfen einige Blätter bestimmtere Angaben über vermeintliche Absichten des Monarchen in der angedeuteten Richtung. Es wird sogar schon für die Ausführung derselben ein bestimmter Termin angegeben. Nach officiöser Angabe ist es allerdings richtig, daß der Kaiser wiederholt die Absicht geäußert hat, dem Reichslande einen neuen Besuch zu schenken; von einer wirklichen Entscheidung, geschweige denn von der Feststellung eines Termins für die Ausführung dieses Vorsatzes ist aber zur Zeit nicht entfernt die Rede.

— Der Schluß des Reichstages findet voraussichtlich am Donnerstag und zwar in feierlicher Weise durch den Kaiser statt.

— Der Compromiß mit der Regierung bezüglich der Justizgesetze ist, wie die „Köln. Ztg." erzählt, auf folgende Weise zu Stande gekommen: Hr. v. Bennigsen ging zu dem Fürsten Bismarck, um ihn zu fragen, ob ihm überhaupt am Zustandekommen der Justizgesetze gelegen sei, weil sonst alle Verhandlungen vergeblich sein würden. Der Reichskanzler bejahte die Frage. Wenn die 18 Punkte als unannehmbar bezeichnet wären, so solle das nicht heißen, daß die Regierungen auf dem Ganzen ihrer Forderungen beharren würden, einzelne Bestimmungen könnten sie allerdings nicht opfern, die Abgeordneten möchten zum Justizminister Leonhardt gehen und sich mit ihm verständigen. Dies geschah; der Justizminister bewilligte selbst einige Zugeständnisse wegen der Presse, die Fürst Bismarck aber wieder zurücknahm.

— Das Ergebniß der Compromiß-Verhandlungen, welche die Abgg. v. Bennigsen, Miquél und Lasker mit der Regierung geführt haben, ist, wie wir in weiterer Ausführung der gestrigen Angaben mittheilen, das folgende: Beim Gerichtsverfassungs-Gesetz wird der § 81 in der Fassung zweiter Lesung, nach welchem die Schwurgerichte für Preßvergehen und Preßverbrechen zuständig sein sollten, gestrichen. Dafür wird ein neuer § 5a eingefügt, wonach die bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften über die Zuständigkeit für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen unberührt bleiben sollen. Für Baiern und Baden verbleibt also den Schwurgerichten ihre bisherige Competenz in dieser Beziehung. — In der Strafproceß-Ordnung wird § 7 Abs. 2, wonach die strafbare Handlung durch den Inhalt einer Druckschrift, nur an dem Orte des Erscheinens der Druckschrift als begangen gelten sollte, ebenfalls gestrichen. Ferner leistet der Compromiß Verzicht auf die Zeugnißbefreiung, die dem Verleger, Drucker u. s. w. zugestanden sein sollte, wenn der verantwortliche Redacteur als Thäter haftet. — Die Erhebung des Competenzconflictes (Gerichtsverfassungs-Gesetz) wird, wo dieselbe besteht, zugestanden, aber eingeschränkt. Die Vorentscheidung, ob der Beamte sich einer Verletzung seiner Amtspflicht habe zu schulden kommen lassen, soll dem obersten Verwaltungsgerichtshofe, oder wo ein solcher nicht besteht, dem Reichsgericht zustehen. — Die Anordnung der Vertretung von Richtern erfolgt durch die Landesjustizverwaltung, nicht auf Antrag des Gerichts, sondern des Präsidenten. — Der ganze Abschnitt von den Rechtsanwalten wird fortgelassen. — Ferner bei der Strafproceßordnung: Die Beschlagnahme von Postsendungen erfährt eine Abschwächung, die jedoch noch ziemlich weiten Spielraum läßt. Unterredungen zwischen einem Verhafteten und dem Vertheidiger finden nicht unbedingt „ohne Anwesenheit dritter Personen" statt, sondern der Richter kann, abgesehen von einem bestimmten Falle, anordnen, daß eine Gerichtsperson beiwohne. Die Bestimmung, daß die Rechtsbelehrung seitens des Vorsitzenden (§ 301), gegenüber den Geschworenen auf Antrag der Staatsanwaltschaft schriftlich zu fassen und dem Protocoll beizufügen sei

---

[70]

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Und wie unzählige Beweise Valerie auch von der Gewandtheit des Mannes hatte, sie war wieder einmal gegen ihren Willen gezwungen, die Ueberlegenheit zu bewundern, mit der er, ohne daß sie es selbst zu sagen vermocht hätte, wie? in Kürze der Mittelpunkt des Kreises geworden, um den sich Alles zu drehen, von dem jede Anregung, jedes Interesse auszugehen, zu dem jeder Gedanke, jede Empfindung zurückzufließen schien. Selbst Frau von Wallbach hatte sich aus der bequemen Lage, die sie nach der ersten Begrüßung in ihrem Fauteuil eingenommen und unverändert beibehalten, aufgerichtet und starrte mit halb offenem Munde und mit Augen, die beinahe nicht mehr schläfrig waren, auf die seltsame Erscheinung; — Else hatte wohl Alles, was ihr sonst das Herz bewegt haben mochte, in diesem Moment vergessen; und als sie sich nach einiger Zeit mit einem tiefen Athemzuge zur Tante wandte, lag auf ihrem Gesichte das heimliche Bekenntniß: dies ist mehr, viel mehr, als ich erwartet habe; — Carla hatte dieselbe Empfindung, und sie sorgte durch ihre Blicke, durch ihr Mienenspiel dafür, daß Jeder davon unterrichtet würde, noch bevor sie es offen aussprach. — Ich habe mir, rief sie, in einer Zeit, die an dem Mangel lebhafter Empfindung und des Muthes, das Wenige, was sie noch empfindet, auszusprechen, doppelt krankt, die Naivität der Kinder reservirt, zu bewundern, wo und wie immer mir das Wundernswerthe erscheint, und das Recht der homerischen Helden, meiner Bewunderung einen unverschleierten Ausdruck zu geben. Und wenn mir unter den flachen Gesichtern, die der Norden liebt — die Anwesenden, meine Herren sind immer ausgenommen — ein Kopf sich darbietet, zu dessen Charakterisirung mir die von der südlichen Sonne getränkten Portraits eines Tizian, eines Raphael oder Velasquez nicht genügen, — den ich mit nichts vergleichen kann, als mit dem Wunderbilde, welchem ich den erhebendsten Eindruck verdanke: dem unaussprechlich würdevollen und doch von himmlischer Sanftmuth durchleuchteten Christuskopfe über dem Hochaltar im Dome von Moureale bei Palermo — so muß ich das eben sagen, mag Herr Giraldi auch mit noch so bescheidener Bitte die Hand erheben — dadurch um so mehr jenem Urbild gleichend, welches mir von heute ab freilich nur noch ein Abbild sein kann.

Ich bin glücklich, einer hohen Künstlerphantasie, wie sie unzweifelhaft dem gnädigen Fräulein inne wohnt, ein armseliges Motiv dargeboten zu haben, erwiderte Giraldi.

Ich glaube, wir müssen gehen, sagte Frau von Wallbach, mit einem zerstreuten Blick nach der Zimmerdecke.

Um Himmelswillen, halb Zwei! rief Carla, in die Höhe schnellend; mein Gott, wie doch die Zeit in interessanter Gesellschaft auf Götterschwingen dahinrauscht!

Die Gesellschaft war fort; Giraldi, der sie bis an die Thür begleitet, kam wieder zurück, langsamen Schrittes, mit erhobenem Haupte, die dunkeln Augen von Triumph leuchtend, während ein Lächeln der Verachtung seine Lippen kräuselte. Plötzlich — mitten in dem Gemache — aber blieb er stehen; sein Gesicht war für einen Moment wie in finstere Nacht gehüllt, aber im nächsten lächelte er bereits wieder und lächelnd fragte er:

Ist das die Miene des Siegers nach der Schlacht?

Valerie hatte, in tiefster Abspannung mit geschlossenen Augen in ihr Fauteuil zurückgesunken, geglaubt, daß auch er das Gemach verlassen. Bei dem ersten Tone seiner Stimme schrak sie empor:

Die Du gewonnen hast!

Für Dich!

Er beugte sich, wie vorhin, zu ihr herab, ihre Hand an seine Lippen zu führen.

Die Hand der Herrin ist kalt, wie warm auch — ich weiß es — ihr Herz ist. Des Kampfes Lärm taugt nicht für ihre reizbar-zarten Nerven. Wir müssen dafür sorgen, daß sie bei Zeiten an einen stilleren Ort entrückt wird, wo sie das Ende in Ruhe erwarten kann.

Was meinst Du? fragte Valerie mit lächelnder Miene, während ein Schauder sie durchrieselte.

Es ist ein Plan, der soeben in meinem Geiste sich krystallisirt hat und der — aber nein! nicht jetzt, wo Deine liebe Seele der Ruhe bedarf! nicht jetzt! morgen, vielleicht, wenn diese Augen wieder muthig blicken, wenn das Blut wieder wärmer in dieser lieben Hand pulsirt — übermorgen — es hat keine Eile; Du weißt, Gregorio Giraldi macht seine Pläne nicht für einen Tag.

Ich weiß es, erwiderte Valerie.

Er hatte jetzt wirklich das Zimmer verlassen; Valerie lauschte; sie hörte seine Thüre gehen; sie war allein: Zitternd erhob sie sich und wankte nach dem Stuhl, in welchem Else gesessen. Dort sank sie in die Knie, ihre Stirn auf die Lehne drückend.

Und Du weißt es, allmächtiger Gott! Du hast mir Deinen Engel gesandt, als ein Zeichen Deiner Gnade und Barmherzigkeit. Ich will Dir gläubig vertrauen: Du wirst nicht dulden, daß der Schreckliche Deine schöne Welt zerstört!

Sechstes Kapitel.

Der Herbst war gekommen und machte seine Herrschaft ungestüm geltend; es waren dunkle, häßliche Tage.

Selbst in Reinhold's Augen: die häßlichsten und dunkelsten, die Du je erlebst hast, sagte er jenen Morgen bei sich, wenn sich ihm, sobald er das Fenster öffnete, immer wieder dasselbe Schauspiel zeigte: schwarzes, tiefziehendes Gewölk; hinüber und herüber schwankende Bäume, von deren Zweigen rauhe Winde die braunen Blätter fegten und durch die regenschwere, raucherfüllte Luft seitwärts über die Dächer der Fabrik-Gebäude wirbelten, die so verregnet und traurig aussahen, als könnten nur Grabsteine aus ihnen hervorgehen.

Und doch habe ich dunklere und häßlichere Tage durchgemacht, ohne den Muth zu verlieren, philosophirte Reinhold weiter; das Wetter draußen ist es nicht; es ist, daß Du hier, wohin du blickst, Menschen in Noth und Jammer siehst, wie auf dem Deck eines Schiffes, das in kürzester Zeit sinken wird, und nichts thun kannst, um sie zu retten, sondern die Hände in den Schooß legen und all' dem Jammer müßig zusehen mußt.

Reinhold konnte nichts thun; er hatte sich nur zu bald davon überzeugt; schon an jenem schrecklichen Morgen, als der General zu ihm auf's Zimmer gekommen war und in tiefster Erregung, die der eiserne Mann kaum zu beherrschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18761221017/fragment/page=0001

ist fallen gelassen; ebenso § 380, betreffend die Revision, wenn die Rechtsbelehrung einen Rechtsirrthum enthält. — Die dem freigesprochenen oder außer Verfolgung gesetzten Angeschuldigten erwachsenen Auslagen können (statt sind aufzuerlegen) der Staatskasse auferlegt werden.

— Die beiden Abgesandten Bulgariens, die Herren Dr. Zancoff und Marco Dr. Balabanow sind am Montag Nachmittag vom Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangen worden. Dieselben theilen mit, daß sie von der mit dem Fürsten gehabten Unterredung „entzückt" seien und Berlin mit der Gewißheit verließen, daß Deutschland ihrer Sache, welche die Sache der Menschlichkeit und Civilisation sei, günstig wäre. Dieselben haben am Abend ihre Reise nach Petersburg fortgesetzt.

— Der Abg. Duncker hat über die Beschlüsse der Commission für die Erbauung eines Parlamentsgebäudes Bericht erstattet. Darnach hat die Commission den Grund und Boden des Kroll'schen Etablissements nicht als eine geeignete Stelle angesehen; sie schlug den Platz im Thiergarten zwischen Königgräterstraße, Lenéstraße und Charlottenburger Chaussee (Lené-Platz) vor. Dieser Beschluß ist unterm 3. April nebst Denkschrift dem Reichskanzler mitgetheilt worden, hat jedoch, wie seitens des letzteren unterm 20. October d. J. mitgetheilt wird, die Zustimmung des Kaisers nicht gefunden. Es heißt in dem betreffenden Schreiben: „Allerhöchstdieselben haben auf dieses Project nicht einzugehen und zugleich dahin sich auszusprechen geruht, daß weder irgend ein Theil des Thiergartens (mit Ausnahme des Kroll'schen Etablissements), noch eines der in der Denkschrift erwähnten, in der Wilhelmstraße belegenen Grundstücke, welche Reichs- oder Königlich preußisches Eigenthum sind, seiner jetzigen Bestimmung entzogen werden dürfe.

— Der englische General-Postmeister zeigt sich geneigt, auf eine Ermäßigung der Telegraphengebühren zwischen England und Deutschland einzugehen. Es ist seinerseits ein Schreiben von ihm an den Generalpostmeister Dr. Stephan eingegangen.

— Von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, also aus der Reserve und Landwehr, waren in den letzten Jahren bekanntlich fast alle Dienstfähigen zur Einübung mit dem neuen Mansergewehr einberufen worden. Indessen ist aus mannigfachen Rücksichten doch noch ein sehr beträchtlicher Theil der bezeichneten Categorien zurückgestellt worden. Nach einem neuerlichen Beschlusse des Kriegsministeriums sollen alle diese Mannschaften zu einer Uebung von etwa zwei Wochen im Laufe des ersten Quartals des künftigen Jahres eingezogen werden.

— Die Frage, ob die Schulbehörden berechtigt sind, den Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu einem integrirenden Theile des Volksschullehrplans dergestalt zu machen, daß die Gemeinden zur Tragung der dadurch entstehenden Kosten verpflichtet werden, ist durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in bejahendem Sinne entschieden worden.

* In Königsberg ist der Vater des Präsidenten Simson, früherer bereideter Makler, im Alter von 93 Jahren gestorben.

* Der socialdemokratische Agitator, Zimmermann Kapell, wurde von der vierten Criminal-Deputation des berliner Stadtgerichts wegen Beleidigung der siebenten Criminal-Deputation und des Polizei-Präsidiums zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Der Abg. Schröder (Lippstadt) erklärt in Bezug auf die Angabe, daß Joachim-Gehlen auch mit ihm im Verkehr gestanden habe: „Die Thatsache ist vollkommen richtig. Nur das ist geeignet, einen ganz falschen Eindruck zu machen, daß die Thatsache gleichsam wie ein plötzlich entdecktes, bisher sorgfältig gehütetes compromittirendes Geheimniß bekannt gemacht wird. Ich habe Herrn Gehlsen bis in den letzten Tagen vor seiner Flucht, also etwa bis 1. oder 2. December mehrfach nicht blos in meiner Wohnung, sondern auch an dritten Orten, z. B. in den Vorhallen des Reichstages — wenn er mich sprechen wollte, ganz öffentlich empfangen."

Deutscher Reichstag.

Sitzung am Dienstag, den 19. December.

In nahezu siebenstündiger Sitzung hat heute der Reichstag das Gerichtsverfassungsgesetz selbst angenommen resp. zu Ende berathen und das Einführungsgesetz bis zum § 9 erledigt. Die Sitzung war reich an interessanten und belebten Momenten, aber es würde zu weit führen, wenn wir über die wichtigsten Punkte der Berathung hinausgehen würden. Die Socialdemokraten zogen ihre sämmtlichen Anträge zu den Justizgesetzen zurück und erklärten das Haus verlassen zu wollen, sobald der erste Compromiß-Antrag angenommen sei. Der Antrag des Abg. Baumgarten betr. die Eidesformel wurde mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und der Socialdemokraten abgelehnt. Am meisten Aufmerksamkeit erregte der Preßparagraph. Wie vorauszusehen war, ist der § 81, welcher von der Zuständigkeit der Schwurgerichte in Preßsachen handelt, abgelehnt worden. Die namentliche Abstimmung ergab 189 Stimmen gegen, 146 für den Paragraphen. Durch den neuen § 5a ist dagegen die fragliche Einrichtung da, wo sie bereits besteht, also in Baiern, Württemberg, Baden und Oldenburg, sicher gestellt. Der Abg. Wolf erklärte seine Abstimmung (für das Compromiß) durch die Thatsache, daß aus Norddeutschland nicht eine einzige Petition vorliege, welche sich für die Competenz der Schwurgerichte ausspreche, während deren aus Baiern sehr zahlreich eingelaufen seien. Der Abg. Dr. Eberly dagegen bemerkte, im ganzen deutschen Volke werde eine wahre Gedankenfreiheit als unmöglich anerkannt, wenn nicht durch die Aburtheilung der Preßsachen durch Schwurgerichte eine Garantie gegeben werde. Abg. Miquel zog einen Vorgang in der französischen Nationalversammlung als Beispiel an. Der Titel XI von der Rechtsanwaltschaft wurde gestrichen und der Antrag des Prinzen Radziwill betr. die Zulassung der polnischen Sprache als Gerichtssprache abgelehnt. Vom Einführungsgesetz wurde § 1 (In-Kraft-treten des Gesetzes) nach dem Compromiß-Antrage angenommen und dann § 2—9 ohne Discussion angenommen. Die Uhr war nahe auf 6 Uhr gerückt, als die Sitzung auf morgen vertagt wurde.

Halle, 20. December.

— Die Generalversammlung des Vereins für Volkswohl wurde gestern in der „Tulpe" abgehalten. Der Herr Vorsitzende Geh.-R. Prof. Knoblauch gedachte in seiner einleitenden Ansprache der Verluste, die der Vorstand theils durch Wegzug, theils durch den Tod erlitten, nämlich die Herren Appell.-Ger.-R. Bertram, Baumeister Rehbein, Telegraphendirector Ludwig, Dr. Ule und Dr. Kohlmann.

Der Ausschuß hat Herrn Knoblauch zum Vorsitzenden, zum 2. Vorsitzenden Herrn Keil, zum 2. Schriftführer Herrn Dr. Richter ernannt, während Herr Dr. Thamhayn als 1. Schriftführer und Herr Director Kulisch als Kassirer verblieben sind. Die Jahresrechnung ist revidirt und wird die Decharge ertheilt.

Hierauf folgen die Berichte seitens der Vorsteher der einzelnen Abtheilungen unter jedesmaligem Hinweis auf den vorliegenden gedruckten Jahresbericht.

I. Herr Dr. Richter spricht über die Fortbildungsschule, die in einer gewerblichen und einer Elementarfortbildungsschule besteht, wozu noch eine besondere Bauklasse eingerichtet ist, welche Hand in Hand mit der gewerblichen Zeichenschule geht. Eine neue Abtheilung ist im Laufe des Jahres für Buchdruckerlehrlinge zu deren Unterricht in den Elementen fremder Sprachen eingerichtet, welche guten Anklang gefunden hat und auch diesen Winter fortgeführt werden soll. Im Allgemeinen sind die Erfahrungen in allen diesen Anstalten nur günstige gewesen und haben sich namentlich die Unregelmäßigkeiten des Besuches wesentlich vermindert, durch die Einführung brieflicher Mittheilungen in den einzelnen Fällen an die betr. Lehrmeister. Die Bäckermeister haben den Wunsch ausgesprochen, ihre Lehrlinge in einer besondern Abtheilung unterrichten zu lassen, zu einer Zeit, welche für deren Arbeitszeit eine passendere ist, und gedenkt man die Stunden von 5—7 nachmittags für die 67 Lehrlinge zu benutzen, womit schon am 1. Januar k. J. der Anfang gemacht werden soll. Der Ausschuß hat den Wunsch ausgesprochen, im Winter etwas mehr Unterricht ertheilen zu lassen, dafür aber den Unterricht in den Sommermonaten zum Theil ausfallen zu lassen, was sich wohl empfehlen dürfte, und so wird in diesem Winter an 2 Wochentagen und am Sonntage mit glücklichem Erfolge unterrichtet.

Das gewerbetreibende Publikum hat den Wunsch zu erkennen gegeben, man wolle am Schlusse des Winterhalbjahres eine Ausstellung von Arbeiten namentlich aus dem Zeichenunterrichte in Verbindung mit denen, was die Lehrlinge in ihrem Handwerke geleistet haben, veranstalten. Diese Idee soll ihre Verwirklichung finden, doch ist noch nicht festgestellt, ob das schon für die nächste Zeit geschehen könne; auch werde beabsichtigt, Gegenstände aus dem berliner Gewerbemuseum leihweise kommen zu lassen, um den Fleiß der Schüler durch solche Vorbilder anzuregen. Der Vorstand der Fortbildungsschule glaubt demnach sein Ziel in der begonnenen Weise rüstig weiter verfolgen zu können. Die Sonntagsvereinigung wird am nächsten Freitag, wie im vorigen Jahre, ein Weihnachtsfest feiern. Es sind im Ganzen in diesem Jahre 203 Schüler in 898 Stunden von 21 Lehrern unterrichtet worden.

II. Hr. Dr. Thamhayn berichtet über die Volksbibliothek, welche 2100 Bände enthält, sich nicht wesentlich vermehrt hat, wohl aber in der Betheiligung durch Leser eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Im October d. J. wurden 847 Bücher, in dem. Monate des Vorjahres 334 Bücher entliehen, im Dec. sind es bis jetzt bereits 622 Bücher. Zur Vermehrung der Bibliothek sind Geschenke erwünscht; auch werde man bald ein größeres Local haben müssen, da bald jetzige, seitdem 4 große Schränke dort aufgestellt sind, nicht mehr genügt.

Die öffentlichen Vorträge, deren in diesem Halbjahre bereits 4 gehalten sind, werden fortgesetzt; doch werde man sich wohl nach einem anderen Locale umsehen müssen, da das bisherige eine andere Verwendung durch den Wirth erhalten soll. Die Vorträge finden übrigens, wie vielfach angenommen wird, nicht alle 14 Tage, sondern am zweiten und vierten Mittwoch des Monats statt.

III. Herr Stadtrath Niemeyer berichtet über die Vereinsarmenpflege. Mit den schwachen Mitteln arbeiten die einzelnen Zweige dieser Abtheilung mit Freudigkeit, wenn auch mit bescheideneren Erfolgen fort. Von den aus der allgem. Kasse bewilligten 1200 M. sind bis jetzt 900 M. zur Verwendung gekommen, so daß die für diesen Zweck bestimmte Summe ausreichen wird. Die Einnahme stellte sich bisher auf 1054,32 M., die Ausgabe auf 890,85 Mark, blieb also ein Bestand von 163,57 M.

Was die drei Unterabtheilungen betrifft, so sind dem Verein als sogenannte Hausarme 57 Personen überwiesen, darunter 47 in dem Alter über 60 Jahre, die also nicht mehr arbeitsfähig und der Unterstützung wohl bedürftig sind. Durchschnittlich wurden 30—40 M monatlich und in den neun Monaten bis jetzt 371.15 M. ausgezahlt. Es ist bedauerlich, daß die zweckmäßige Einrichtung solcher Ueberweisung von Hausarmen nicht mehrfach benutzt wird, sie geschieht sowohl im Interesse des Gebers als auch in dem der Empfänger von Almosen, da die letzteren, wirkliche Bedürftige, des Bettelns von Haus zu Haus überhoben werden.

Durchreisende sind bisher 361 Personen unterstützt worden und zwar 95 mit Geld zur Fortsetzung der Reise und 266 durch Gewährung von freier Verpflegung in der „Herberge zur Heimath." Die Ausgabe hat sich seit vorigem Jahre erheblich gesteigert, was in den traurigen Arbeitsverhältnissen der Gegenwart seine Erklärung findet. Die Ausgabe von Almosenzetteln hat sich gut bewährt, da nur wirklich bedürftige Leute unterstützt werden.

Außerordentliche Unterstützungen für hiesige Arme sind bis jetzt in Höhe von 414 Mk. ausgegeben und zwar wesentlich mehr als im Vorjahre, in welchem die Gesammtsumme nur 297 Mk. betrug. Bei Vertheilung dieser Gelder wird sehr gewissenhaft verfahren, dieselbe geschieht nur nach vorheriger Erkundigung bei den Bezirksvorstehern, die sich der Prüfung der Verhältnisse immer gern unterzogen haben, und wo die Noth vorhanden ist, da gewährt der Verein eine sehr wünschenswerthe Beihülfe neben der oft nicht ausreichenden städtischen Unterstützung.

Nachdem Herr Dir. Kulisch den Kassenbericht gegeben, Gesammteinnahme 10261 Mk. von ca. 700 Mitgliedern gedenkt der Hr. Vorsitzende mit Anerkennung einer Geberin, die dem Verein auch für dieses Jahr wie im vorigen wiederum 1500 Mk. geschenkt hat, aber nicht genannt sein will, und es wird dann die Angelegenheit der Einrichtung von Volksküchen näher besprochen, für welche Herr Dr. Jacobson sehr warm eintritt. Er ist bereits bemüht gewesen, einen Fond dazu zu sammeln und glaubt, daß man endlich damit beginnen könne. Es stehe ihm ein Lokal in der Geissstraße zu miethen in Aussicht, und die gesammelten Mittel, 110 Thlr., würden zur ersten Einrichtung ausreichen und zunächst nicht die Hülfe der Vereinskasse in Anspruch nehmen. Dagegen werden von verschiedenen Seiten Bedenken geltend gemacht, die sich besonders auf die Unzureichenheit der vorhandenen Mittel sowie auch auf unangenehme Erfahrungen bei frühern Bestrebungen dieser Art beziehen. Schließlich wird der Vorstand der 4. Abtheilung beauftragt, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen, um event. dem Ausschuß eine bestimmte Vorlage zu unterbreiten.

Endlich wird auf Antrag eines Mitgliedes der frühere Vorsitzende Hr. App. Ger.-R. Bertram einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereins gewählt und dabei zugleich festgestellt, daß künftig ein derartiger Antrag zunächst den Ausschuß zur Vorberathung zugewiesen werden soll.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind O. 1. Barometer 27". 3", 96. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 87 %. Thermometer 1,8.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

19. Decbr. 8 Uhr morgens. Das Barometer war noch mehr gefallen, am tiefsten stand es in Norddeutschland. An der Ostseeküste und in Holstein vielfach Schnee, weiter südlich Regen. Sonst keine Veränderung.

Provinzial-Nachrichten.

≋ **Weißenfels**, 18. Decbr. Der auf hiesigem Schlosse verübte Gelddiebstahl macht noch immer viel von sich reden. Nachdem die zuerst durch Vorfindung der Scharre verdächtig gewordenen Schornsteinfeger, in Folge des Umstandes, daß deutliche Nutzspuren in den betholzenen Räumen sich nicht vorfanden, von jenem Verdachte wieder gereinigt worden, da offenbar die Hinterlassung solcher Spuren bei Ausführung des Diebstahls sich nicht hätte vermeiden lassen, fiel der Verdacht auf einen Kaiserwärter, der daher auch festgenommen wurde. Man hat aber auch diesen, gegen welchen mehrfache Verdachtsgründe vorliegen sollen, bereits wieder entlassen müssen und glaubt nun neuerdings in einem jungen etwa zwanzigjährigen Menschen, den

---

vernochte, ihm die Unterredung mittheilte, welche er soeben mit Herrn Schmidt gehabt und das trostlose Resultat, zu welchem diese Unterredung geführt. — Ich bin Ihrem Herrn Onkel entgegengekommen, sagte der General, soweit ich es als Mann von Ehre konnte; ich habe ihm und Ihrer Familie die Sühne angeboten, welche, wenigstens vor den Augen der Welt, Alles wieder in's Gleiche bringt, und den jungen Leuten die Möglichkeit des Glückes gewährt, dem sie mit Ueberspringung aller anderen Rücksichten nachgejagt sind. Ob sie es auf diesem Wege finden? Gott mag es wissen; aber das ist ihre Sache, daß muß ihre Sache sein. Wie ich dabei empfinde, welche Hoffnungen ich dabei zu Grabe trage, welches Opfer meiner individuellen Ueberzeugung ich bringe — das muß ich eben mit mir selbst und meinem Gott ausmachen. Möge Gott das Herz Ihres Onkels lenken, daß er sich ihm vertraue, wie ich es thue in der innigen Ueberzeugung, daß wir mit unsrer Weisheit zu Ende sind. — Ich bin zu Ihnen gekommen, lieber Schmidt, Ihnen das Alles zu sagen, nicht, als ob ich wünschte, daß Sie etwa auf Ihren Herrn Onkel wirken sollten — wie ich Ihren Herrn Onkel beurtheile, scheint mir das vergebliche Mühe — sondern weil ich den Gedanken nicht ertragen könnte, von einem Manne, den ich, den wir Alle hochschätzen und der mir überdies als Kamerad nahe steht, wenn auch nur auf kurze Zeit, falsch beurtheilt zu werden.

Reinhold hatte, dem Drange seines Herzens folgend, das Unmögliche dennoch versucht: er war — zum ersten Male, seitdem sie nun beisammen waren — vom Onkel schroff zurückgewiesen worden; hatte sich sagen müssen, daß er in der That, so wenig wie irgend ein Anderer, vermögen werde, den Leidenschaftlichen zur Rücknahme eines Beschlusses zu bestimmen, den er gefaßt, „weil er mußte". Als aber Tante Rieckchen, welcher die Angst vor dem Fürchterlichen keine Ruhe ließ, das, für sie unbegreifbar, die Luft um sie her erfüllte, eine Stunde später Ferdinanden in ihrem Atelier ohnmächtig auf dem Fußboden ausgestreckt fand; als dann die Unglückliche in hitzigem Fieber raste, der alte Hausarzt kam und mit besorgter Miene ging, um bald darauf in Begleitung eines Collegen wiederzukommen, und am Abend sich zu den beiden Herren ein dritter gesellte, der vor dem seltsamen Fall nicht minder rathlos stand — da, als Reinhold's erstes Wort: es wird ihr Tod sein! in so schrecklich baldige Erfüllung zu gehen schien — gedachte er der frommen Bitte des Generals, daß Gott das Herz des Onkels lenken möge, und ging zu dem Onkel, der sein Zimmer seit dem Morgen nicht wieder verlassen hatte, und fragte ihn, ob er sein Kind wirklich sterben lassen wollte, wenn es in seiner Macht stünde, sie zu retten? — Ich bin überzeugt, daß Du sie retten kannst, rief er, daß ein Wort von Deinen Lippen durch allen Graus der Fieberphantasien in ihre gestörte Seele dringen und sie zu neuem Leben erwecken wird.

Und welches wäre dies Wort? fragte Onkel Ernst.

Wenn Dein Herz Dir es nicht sagt, würdest Du es auch nicht verstehen, wenn ich es Dir sagte.

Mein Herz sagt mir nur, daß es eine Lüge wäre, erwiderte Onkel Ernst, und, wie ich das Leben verstehe, kann man von der Lüge nicht leben. Oder welches Leben wäre es denn, zu dem ich sie erweckte? Das Leben an der Seite eines Mannes, dessen Muth gerade so weit reicht, als er seine Buhlerwege geschlichen; der aus diesem Dunkel nur heraustritt, wenn ihm ein Schurke die Maske abreißt, und er den Blick des Vaters in sein Armensündergesicht nicht auszuhalten vermag; der, was er heute in der Zerknirschung seines bösen Gewissens und, getrieben von der Angst vor der Meinung der Welt, thut, morgen bereits in derselben Angst bereuen wird, um es ihr auf tausend- und aber tausendfache Weise wieder und immer wieder erst in's Ohr zu raunen und zuletzt in's Gesicht zu sagen, — das wäre ein Loos, wie es ein Vater seinem Kinde bereiten soll? Nun und nimmermehr! tausendmal besser der Tod, wenn's denn gestorben sein soll. Es hat ja Jeder seine Art, das Leben anzusehen, und dies ist nun einmal die meinige; und kein General mit ich weiß nicht welchen confusen Begriffen von Ehre und Pflicht, und kein mir noch so lieber Verwandter, der in seiner Gutmüthigkeit gern vermitteln möchte, wo es nichts zu vermitteln giebt, wird mich darüber eines Anderen belehren. Und wenn ein Gott käme, mir zu sagen: Du thust Unrecht, ich würde erwidern: Mir thue ich Recht: und mehr kann selbst kein Gott von einem Menschen verlangen.

Aber Du durftest Ferdinande nicht durch Deine Autorität zu einer Entscheidung drängen, die ihr unmöglich aus dem Herzen gekommen sein kann.

Versucht Du denn nicht etwas Aehnliches in diesem Augenblick?

Ich habe keine Autorität über Dich, und Deine Seele ist nicht, wie Ferdinande's in jener unseligen Stunde gewesen sein muß, von sich widerstreitenden Empfindungen zerrissen.

Und das ist gut, so weiß doch Einer von uns, was er will und was er muß.

Das war Onkel Ernst's letztes Wort gewesen; er hatte es mit einer Ruhe gesagt, die für Reinhold fürchterlicher war, als es der wildeste Ausbruch der Leidenschaft gewesen sein würde.

Und doch noch immer nicht so fürchterlich, wie das Lächeln mit dem der störrische Mann wenige Tage später die Kunde, daß Ferdinande, nach dem Urtheil der Aerzte, außer Gefahr sei, entgegennahm.

Reinhold konnte dies Lächeln nicht vergessen; es verfolgte ihn selbst in seinen Träumen. Er hatte desgleichen nie bei einem Menschen gesehen; er konnte es auch Justus, mit dem er wiederholt darüber gesprochen, nicht beschreiben, bis er eines Tages in einem versteckten Winkel des Ateliers vor einem Gesichte, das ihn von der Wand anstarrte, mit einem Schrei stehen blieb: Um Gotteswillen, Anders, was ist dies?

Die Maske der Rhondonini'schen Medusa, sagte Justus, von seiner Arbeit aufblickend.

Das ist das Lächeln von Onkel Ernst!

Wird wohl etwas von der Art gewesen sein, sagte Justus, mit dem Modellirholz in der Hand herantretend, obgleich ich mir die Medusa mit Onkel Ernst's Bart nicht gut zusammenbringen kann; aber es giebt solche ganz verteufelte Aehnlichkeiten.

Justus' Freundschaft war für Reinhold in diesen schlimmen Tagen unschätzbar: er richtete sich an dem ewig heiteren Gleichmuthe des Künstlers wieder auf, wenn er fast verzagen wollte.

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18761221017/fragment/page=0002

Dienstknecht Kloß aus Teuchern, wenn nicht den Thäter, so doch vielleicht einen Betheiligten und Mitschuldigen gefunden zu haben. Derselbe hatte nämlich in der Diebstahlsnacht einen Militär zu Verabissen gewußt, ihm ein Unterkommen auf dem Schlosse für die Nacht zu verschaffen, und war am Morgen weiter gereist. Die später angestellten Nachforschungen führten am Sonntag Nachmittag auf hiesigem Bahnhof zu seiner Verhaftung, wobei man eine Pistole nebst Schießbedarf bei ihm vorfand, bezüglich deren er die Aeußerung gethan haben soll: wenn er gewußt hätte, daß er hier arretirt werden sollte, würde er seinem Leben ein Ende gemacht haben. Einige Stunden nach seiner Unterbringung im Polizeigefängniß auf hies. Rathhause hat er diese Absicht auch wirklich noch ausgeführt und sich mittels seines Halstuches und Leibriemens in seiner Zelle erhängt. Der Mensch soll sich schon einige Zeit ohne Stellung befunden und umhergetrieben haben. An Geld fand man nur etwa 6 Mark bei ihm vor, doch war er anständig gekleidet und soll auch keinen ungünstigen äußeren Eindruck gemacht haben. Als man ihn festnahm kam er per Bahn von Leipzig — Hoffentlich gelingt es, durch die fortgesetzte Untersuchung noch volles Licht in die wiederwärtige Angelegenheit zu bringen, die namentlich durch den gemachten Versuch, völlig Unschuldige ins Verderben zu stürzen, doppelt widerwärtig und verbrecherisch erscheint, und die z. Z. noch Vieler Gemüther in Aufregung und Spannung erhält.

✕ **Aus dem Saalkreise,** 19 Decbr. Bei der gestern in der Feldflur Niemberg stattfindenden Treibjagd, von halleschen Schützen veranstaltet, wurde ein Treiber, der Sohn des Handarbeiters Albrecht zu Niemberg, unglücklicher Weise von einigen Schrotkörnern eines abgegebenen Schusses getroffen. Die Verletzungen sind jedoch ungefährlich, so daß üble Folgen nicht zu befürchten stehen. — In demselben Dorfe konnte im Laufe der vorigen Woche auch eine Feuersbrunst entstehen, indem ein Kabe innerhalb eines zum Rittergute gehörigen Wirthschaftsgebäudes leichtsinniger Weise ein Feuer angezündet hatte. Da man den Knaben jedoch bei seinem unüberlegten Handeln hörte, unterdrückte er die bereits aufglimmende Masse und so wurde ein weiteres Unglück vermieden.

□ **Zörbig,** 19. Dec. In der Saale-Zeitung fanden wir vor einigen Tagen die patentirte Normal-Schulbank von Lickroth in Frankenthal angezeigt. Dies veranlaßt mich zu der Mittheilung, daß wir hier eine solche Muster-Schulbank, die bis jetzt einzig in ihrer Art ist und den pädagogischen und Gesundheits-Anforderungen auf das vortheilhafteste entspricht, beim Herrn Rector Hinsche sahen und prüften, und dürften vielleicht unsere Stadtschulen die ersten der Provinz sein, welche mit diesen durchaus vortheilhaft construirten Schulbänken ausgestattet werden.

— Von liberalen Vertrauensmännern des Wahlkreises Querfurt-Merseburg war, wie der „Merseb. Corr." schreibt, in den letzten Wochen die Frage angeregt worden, ob es nicht angebracht sei, dem langjährigen Führer der Partei, Hrn. Reichstagsabg. Rechtsanwalt Wöllel hierselbst in Form eines Ehrengeschenks die Anerkennung darzubringen, welche sich derselbe durch sein erfolgreiches Wirken für die liberale Sache in vollem Maße erworben hat. Der Gedanke reifte, von umsichtigen Männern in die Hand genommen, schnell zur That und am vergangenen Sonnabend Nachmittag konnte bereits die Ueberreichung der Ehrengabe stattfinden. Zu dem Zwecke begaben sich die Herren Director Wichtler, Dr. Krieg und Fabrikant Zahn nach der Wohnung des Hrn. Rechtsanwalt Wöllel und übergaben hier unter feierlicher Ansprache das Präsent. Dasselbe besteht aus einem altdeutschen, etwa 30 Centimeter hohen Humpen, in dessen Rumpf 33 Thaler der verschiedenen deutschen Bundesstaaten, die Kopfseite nach außen die Wappen innen sichtbar, kunstvoll eingefügt sind. Der reichverzierte hochgewölbte Deckel trägt auf der Mitte eine prachtvoll ausgeführte Kaiserkrone en miniature, ihr gegenüber blinkt, gefaßt in goldenem Kranze, ein Reichsmarkstück. Das ganze Innere ist vergoldet und zeigt die Mitte des Bodens einen in derselben Weise wie die übrigen eingefügten österreichischen Thaler. Unter dem oberen Rande ist auf goldenem Grunde zu lesen: Thalers Abschied — deutsche Einheit — Mark nun eingiebt — sei's für allezeit. Am unteren Rande ferner die Widmung: Dem Fahnenträger der liberalen Partei des Wahlkreises Querfurt-Merseburg Herrn Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Moritz Wöllel gewidmet von liberalen Wahlmännern und Freunden. Merseburg, im December 1876.

— Auf der Thüringer Bahn ist am Freitag Morgen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Merseburg ein drohendes Unglück glücklich verhütet worden. Als morgens vier Uhr der Bahnwärter an der weißenfelser Straße aus seiner Bude trat, kam ein Fuhrmann auf ihn zu und bat um Auskunft über den Weg, da er sich im dichten Nebel verirrt habe. Das Fuhrwerk stand zwischen den Geleisen und befand sich, da der Schnellzug jeden Augenblick eintreffen mußte, in einer höchst gefährlichen Lage. Sofort schärfte der Bahnwärter dem Mann ein, das Geleis frei zu machen und eilte selbst dem herankommenden Zuge entgegen, um das Haltesignal zu geben. Der Führer bremste sofort, brachte aber doch erst dicht hinter dem unglücklichen Gefährt den Schnellzug zum Stehen, da der Nebel verhindert hatte, aus größerer Entfernung das Zeichen wahrzunehmen. Mit einer leichten Beschädigung des linken Hinterrades kam das Fuhrwerk, welches von der Köthschener Straße, während der Führer wahrscheinlich geschlafen, auf den Bahnkörper eingebogen war, glücklich davon.

— An die Wasserbeschädigten in Schönebeck ist endlich am 14. und 15. Dec. die erste Abschlagszahlung der verheißenen Staatsbeihilfe in der Höhe von 200,000 Mark unter Hinzunahme der vor einiger Zeit angewiesenen 12,000 Mark aus dem Geschenk der aachen und münchener Feuerversicherungsgesellschaft vertheilt worden. Eine Deputation aus Mitgliedern der städtischen Behörden, welche bei dem Finanzministerium die Beschleunigung der Zahlung der erwähnten 200,000 Mark ermöglichen sollte, hat bei dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal eine Audienz erhalten. Sehr wohlwollend von dem Hrn. Minister empfangen, ist ihr dieselbe die Versicherung gegeben, daß durch umfassende Deichanlagen ꝛc. alles geschehen soll, um Schönebeck vor einer zweiten derartigen Wassersnoth zu bewahren. Da aber augenblicklich alle aus dem Nothstandsgesetz herrührenden Mittel zu Deichanlagen erschöpft sind, so habe die Bewilligung neuer Gelder erst wieder zu erfolgen.

— Bei der am 18. d. in Nordhausen stattgefundenen Wahl von 4 Mitgliedern zur Handelskammer wurden 1) Hr. Branntweinfabrikant Hermann Quelle an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes für 1877, 2) Hr. Branntweinfabrikant Herm. Schencke, 3) Hr Branntweinfabrikant Hermann Schmidt, 4) Hr. Fabrikant Eduard Riemann für die nächsten 3 Jahre wieder und resp. neugewählt.

— Vor einigen Tagen verübte der Steinsetzer Schilling aus Nebra gegen seine, von ihm getrennt auf dem Rittergut Zingst lebende Ehefrau ein Mordattentat, indem er mit einer Pistole nach ihr schoß und sie am Arme verwundete. Mit einem zweiten Schusse nahm der Mann sich selbst das Leben.

— Vor einigen Tagen wurde ein Streckenarbeiter von dem von Döbeln kommenden Personenzuge überfahren und sofort getödtet. Dieser Unglücksfall hat, wie aus Döbeln berichtet wird, noch einen zweiten Todesfall zur Folge gehabt, indem der von Seiten des betreffenden Gerichtsamtes mit Aufhebung der Leiche beauftragte Assessor F. von dem Anblick des schrecklich verstümmelten Körpers des Verunglückten dermaßen ergriffen wurde, daß er in eine nicht zu besänftigende Aufregung gerieth und am Freitag früh am Herzschlage verschied.

— In Folge des Aufrufes für den Mühlknappen Schrader ist, wie wir in der „Königsb. Hart. Ztg." lesen, Herrn Rechtsanwalt Engelmann in Königsberg auch ein Betrag von 75 M. zugegangen, welchen ein königlicher Strafanstaltsdirector gesammelt hat, der früher dem Zuchthause in Halle vorstand, in welchem jener Unglückliche sieben Jahre hindurch unschuldig duldete. In dem Uebersendungsschreiben dieses Directors heißt es: „Ich drücke Ihnen hierbei meinen tiefgefühltesten Dank aus für das wohlthätige Werk, das Sie für diesen hartgeprüften Mann auch in unserer Provinz angeregt haben; ich fühle um so mehr das Bedürfniß, dies auszusprechen und meine Freude über diese warme Theilnahme zu bekunden, als ich von der Strafanstalt her den Schrader genau kenne, seine tiefste Verzweiflung miterlebt habe, und wir Beamten alle von seiner Unschuld fest überzeugt waren."

— In Sollstedt hat sich eine räthselhafte Geschichte zugetragen. Der Bäcker Weißenborn von dort geht mit seiner Ehefrau nach dem eine Stunde entfernten Bleicherode um Einkäufe zu machen. Die beiden Eheleute gehen gegen 5 Uhr aus Bl. und kommen unterwegs in der Dunkelheit auf merkwürdige Weise auseinander. Der Ehemann kommt um Mitternacht allein nach Hause und früh morgens wird auf der Eisenbahn der Tragkorb, der Mantel und ein Tuch der Frau Wi. zerbrochen und zerrissen gefunden; die Sachen sind augenscheinlich vom Zuge ergriffen und auf diese Weise theilweise zerstört. Von dem Ehemann Wi. ist nichts weiter heraus zu bekommen, als daß er seine Frau am Abend gesucht und sich dabei selbst verirrt hat und deßhalb so spät nach Hause gekommen ist. Es ist polizeilich Nachsuchung angestellt, jedoch ohne Erfolg. Darauf wurden am 17. früh 11 Mann ausgesandt, welche die Leiche ca. 400 Schritte von der Eisenbahn in der Wippra auffanden.

— Im Jahre 1877 sollen die Gerichtstage in Bibra nicht wie bisher am Freitag, sondern am Donnerstag abgehalten werden, und zwar an folgenden Tagen: 25. Januar, 22. Februar, 15. März, 12. April, 24. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 23. August, 13. September, 18. October, 15. November, 13. December. Die Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit, Klagen sowie Anträge in Proceß-, Vormundschafts- und sonstigen Sachen werden nicht wie bisher am Montag und Donnerstag, sondern am Dienstag und Freitag während der Vormittagsstunden angenommen werden.

Todesfälle.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Wichmann, Director der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck ist gestorben.

Für den Mühlknappen Friedrich Schrader in Croppenstedt

Frau Dr. U. 3 M., J. B. in Großbreitenbach 1 M., ges. bei einer Zusammenkunft des Männergesang-Vereins zu Landsberg 3 M. 60 Pf., Mittwochsgesellschaft in Aitranstädt 17 M. 10 Pf., ein kleines Weihnachtsgeschenk ges. in der Schule zu Zschornewitz 2 M 59 Pf., H. A. in G. 2 M., bei der Braune'schen Kindtaufe in Göttnitz ges. 5 M., ges. beim Stiftungsfeste des Gesangverins „Concordia" in Hohenlohe bei Eythra 16 M.

Insgesammt sind bis heute eingegangen	518 M. 96 Pf.
An Fr. Schrader sind abgeschickt	500 — M. — Pf.
Bleibt Bestand	18 M. 96 Pf.

Weitere Beiträge nehmen wir zur Beförderung gern entgegen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Berliner Börse vom 19. December.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.	
Consol. 4½% Anl.	104,00 bz
do. 4%	96,50 bz
3½% Staats-Sch.	92,25 bz
Präm.-Anleihe 1855	136,00 bzG
Kur-u.Neumärk.Pfdbr.	83,40 bz
Sächs. Pfandbr. 4%	95,00 G
Sächs. Rentenbr. 4%	96,00 bz
Goth.Gr.-Präm-Pfbr.	107,40 bz
DeutschGr.-C.B.Pfdbr.	101,00 bz
Preuß.Boden5%Pfdbr.	100,50 G
do. Central do.	101,00 bz
do. Hyp.-Act. do.	100,60 bzG
Russ. Boden-Cr. do.	77,80 bz
do. Central do. do.	— —
Amerik. Bonds 5% ib.	101,75 bzG
Oest. Pap.-Rente	48,10 bzG
do. Silber-Rente	52,50 bz
Italienische Rente	— —
Rumänier 8%	80,25 bz
Russ.-Engl. 5% 1872	79,50 bz
Bank- u. Industrie-Actien.	
Darmst. Bank	99,00 bzG
Disconto-Comm.	106,50 bz
Leipziger Credit-Anst.	106,50 G
Magdeb. Privatbank	102,75 G
MeiningerCredit-Bk.	66,90 bzG
Oest. Creditbank	— —
Reichsbank	149,70 bz
Sächs. Bank	123,00 bzG
Thür. Bank	70,00 bz
Dessauer Gas	169,00 bzG
Kön.-u Laurahütte	70,50 bz
Phönix Bergw.	35,00 bz
do. Lit. B.	25,50 B
Dortmunder Union	6,10 bz
Bochumer Gußstahl	34,25 G
Hörd. Hütten-B.	37,00 bzG
Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
4½% Berg.-Märk VI	97,25 bz
5% do VII	101,60 bz
5% do. IX	101,90 bz
4½% Berl.-Anhalt. C.	97,50 bz
4½% Berl.-B.-Magd. F.	94,40 G
Berl.-Stettin gar. IV.	101,25 bz
do. VII.	97,00 bzG
4½% Cöln-Mind. VI.	99,50 G
4½% Halle-Sor.-G. gar.	100,20 G
4½% Magdeb.-Leipzig A.	98,00 B
4% do. do. B.	83,50 bz
5% Mainz-Ludwh.	76 102,00 bz
4½% Oberschl. H.	100,00 bz
5% do. 1869	101,25 bzG
5% do. Col.-Oddg.	— —
4½% Rheinische	— —
4½% Rhein-Nahegar.	100,50 G
Türinger IV. S.	4½% 100,25 B
do. V. S.	4½% — —
Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Bergisch-Märkische	78,30 bz
Berlin-Anhalter	105,00 bzG
Berlin-Görlitzer	19,25 bzG
Berlin-Hamburger	175,25 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	77,75 bzG
Cöln-Mindener	100,25 bz
Halle-Sorauer St.	5,70 bz
Magdeb.-Halberst.	103,25 bz
do. Stamm-Pr. B.	66,50 bzG
do. C.	93,75 bzG
Oberschlesische A u. C.	133,40 bz
do. Lit. B. gar.	123,50 G
Rheinische	111,30 bz
Thüringer	132,00 bzG
do. Lit. B. gar.	88,90 G
do. Lit. C. gar.	99,25 G
Saalbahn St.-Pr.	19,50 B
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänische	8,50 bz

Geld-Sorten u. Banknoten.

Ducaten à	9,67 G
Sovereigns à	— —
Napoleonsd'or à	16,25 bz
Dollars à Stck.	4,18 G
Imperials à	16,70 G
Oesterr. do. pr. 100 fl.	161,00 bz
do. Silbergulden	189,00 bz

Wechsel.

Kurz Amsterdam 100 fl.	169,20 bz
do. London 1 Lstrl.	20,41 bz
do. Paris 100 Frcs.	81,15 bz
do. Wien 100 fl.	160,90 bz

Bankdisconto.

Wechsel 4½% Lomb. 5½%.

Der diesjährige **Daheimkalender** bietet für 1½ Mark außer dem unentbehrlichen Kalendermaterial und einem reichhaltigen Unterhaltungstheile mit einer Fülle von Holzschnitten ein vollständiges statistisches Jahrbuch über alle Verhältnisse des deutschen Reiches.

Allgemeine Versammlung der liberalen Wähler für Halle und Saalkreis.

Mitbürger in Stadt und Land! Die **Neuwahl** zum **deutschen Reichstage** steht in wenigen Wochen bevor. So wird es nöthig, zu einer letzten Verständigung der **liberalen Gesammtpartei** unseres Wahlkreises zu schreiten, zum Zwecke der endgiltigen Feststellung ihres Kandidaten.

Schon bei den Vorbereitungen zur Erneuerung des preußischen Abgeordnetenhauses wurde in einer sehr zahlreichen Versammlung von Mitgliedern der liberalen Partei die **Wiederwahl** unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten bestimmt in Aussicht genommen. Herr Oberamtmann **Spielberg** erklärte sich schon in jener Versammlung zur Annahme eines erneuten Mandats bereit. Derselbe hat diese Zusage neuerdings auf an ihn Seitens des Wahlcomités gerichtete Anfrage erneuert. In **diesem** Sinne ist denn auch das unterzeichnete Comité seit jener Zeit thätig gewesen. In **diesem** Sinne hat sich nun auch eine größere Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei unseres Wahlkreises am 9. December ausgesprochen. Noch aber ist es nöthig, daß nach unserem guten alten Brauche und Herkommen eine möglichst große Zahl liberaler Männer unseres Wahlkreises sich **endgiltig** über ihre Zustimmung zu der in Aussicht genommenen Kandidatur ausspricht.

Zu diesem Zwecke erlauben wir uns, die **liberalen** Wähler in Halle und Saalkreis zu einer **Versammlung** einzuladen, die auf

Donnerstag den 21. December Nachmittags 2 Uhr im Stadt-Schützenhause zu Halle

angesetzt ist. Herr Oberamtmann **Spielberg** hat sein Erscheinen zugesagt.

Halle, den 9. December 1876.

Bankier **Bethcke. C. Bobardt.** Gutsbesitzer **Brömme.** Nehlitz. Gutsbesitzer **Christel,** Wörmlitz. Prof. **Conrad.** Gutsbesitzer **Cordes,** Lebendorf. Professor Dr. **Droysen.** Fabrik-Dirigent **Engel,** Löbejün. Justizrath **Fritsch.** Stadtrath **Fubel.** Buchhändler **Graefe.** Holzhändler **Graul,** Trotha. Oekonom **Grunneberg.** Professor Dr. **Haym.** Rentier **Heckner,** Giebichenstein. Gutsbesitzer **H. Hensel,** Radewell. Professor Dr. **Hertzberg.** Justizrath **Herzfeld.** Schuldirector **Hoffmann.** Gutsbesitzer **Hörold,** Diemitz. Rentier **Jellinghaus.** Rentier **G. Keil.** Inspector **Keil,** Zscherben. Kaufmann **Klinckhardt.** Gutsbesitzer **F. Knauer.** Schroitzsch. Glasermeister **Krause.** Gutsbesitzer **Krienitz,** Dachritz. Director **Krug,** Osendorf. Bildhauer **Landmann.** Schuhmachermeister **Leopold.** Kaufmann **Liebau. G. Mennicke,** Löbejün. Gutsbesitzer **Mennicke,** Kaltenmark. Kaufmann **C. Meyer.** Gutsbesitzer **Müller,** Fröhsnitz. Kaufmann **Pfaffe.** Justizrath **v. Radecke.** Wagenfabrikant **Rausch.** Amtmann **Reinecke.** Oberlehrer Dr. **Richter.** Kaufmann **Rüffer.** Baumeister **Schulze.** Buchhändler **E. Schwetschke.** Kaufmann **Senff.** Director **Vogel,** Rothenburg. Gutsbesitzer **Weinreich,** Reideburg. Rentier **Wolff.** Kunstgärtner **Wolfhagen.**

Eine anst. Wohnung, 1 St., 2 K., 1 K., Entree nebst Zubehör sofort oder Neujahr zu vermiethen Zenkergasse 5.

Goldfische, à 50 Pf., Gläser und Ständer in großer Auswahl, bei **A. Heidenreich,** gr. Märkerstr. 27.

Gelbbrauner **Boxer** zugelaufen, gegen Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen **Steinstraße 20.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager **inländischer,** sowie import. **Cigarren** in 1/10 und 1/20 Kistchen.

Ferner: **Bismarck-Cigarrentaschen à Stck. 40 Pf.** enthaltend:

4 Stück Cigarren à Mille Mark 60.
5 „ „ „ „ 50.
6 „ „ „ „ 40.

J. F. Naumann,
Geiststr. u. Promenadenecke.

Preisermäßigung.

Die **Original-Singer-Nähmaschinen,** deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten,** sondern auch die **billigsten Nähmaschinen,** welche sich im Handel befinden.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die **Original-Singer-Nähmaschinen** mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome, zwei Medaillen.

Verbess. Wheeler-Wilson-Nähmaschinen mit neuem **Stoffschieber, Pressenschraube** und verbesserter **Tretvorrichtung,** ganz geräuschlos gehend, empfiehlt

Otto Giseke,
große Steinstraße 67.

Runkelschneidemaschinen

neuester Construction von 45 Mark an sind in bester Ausführung stets vorräthig in der Maschinen-Fabrik von

Halle a/S. Wolff & Schaefer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18761221017/fragment/page=0003

L. Struckmeier empfiehlt sein reichhaltiges **Gold- und Silberwaaren-Lager Rennhäuser 6.**

Nähmaschinen

(10% Rabatt für Baarzahlung)

neuester Construction zum **Fuss- und Handbetrieb** empfiehlt

C. Beseler,

12. große Ulrichsstraße 12.

Filictum und **Terrarium**

ausgezeichnete **Weihnachts-Geschenke** sowie große Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen** empfiehlt preiswerth

G. Herz,

Handelsgärtner,

Harz 40a.

Woll. Unterkleider

— jeder Art, in der Wäsche nicht **einlaufend**, —

Flanell-Oberhemden,

Woll. Schlaf- und Reise-Decken

empfiehlt

F. G. Demuth, Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen.

Preis-Courant

Kinder-Baschlicks u. Capotten in allen Größen, Stück von 10 Sgr. ab.
Damen-Baschlicks u. Capotten, neueste Facons, Stück von 17½ Sgr. ab.
Ananas-Kopf-, Theater- u. Concert-Tücher, Stck. v. 10 Sgr. ab.
Die größten und feinsten **Ananas-Kopfshawls,** Stück nur 12½ Sgr.
Elegant garnirte **Ananas-Kopftücher** in größter Auswahl, St. n. 25 Sgr.
Knüpf-Tücher von feiner Zephyr-Wolle, 3 Stück n. 10 Sgr.
7/4 **Zephyr-** und **Lama-Taillentücher,** reine Wolle, Stück von 10 Sgr. ab.
8/4 **Velour-Taillentücher,** reine Wolle, Stück nur 17½ Sgr.
Die **größten u. feinsten Velour-Umhängetücher,** St. n. 1 Thlr. 20 Sgr.
Kopftücher von feinster Zephyrwolle, St. n. 5 Sgr.
Die elegantesten **Stepp-Bordüren-Röcke** vom feinsten Wollatlas, St. n. 1¼ Thlr.
Weiße **Damenröcke** mit und ohne Falbel, Stück von 17½ Sgr. ab.
Damen-Hemden vom besten engl. Dowlas und Leinen, St. v. 22½ Sgr. ab.
Herren-Hemden vom besten engl. Dowlas und Leinen, Stück v. 25 Sgr. ab.
Oberhemden mit elegant gestickten Einsätzen, Stück n. 1⅓ Thlr.
Herren-Kragen in den neuesten Facons, das ganze Dtzd. n. 1 Thlr.
Vicogne- u. Merino-Gesundheitshemden, echte Luxemburger, Stück von 15 Sgr. ab.
Schwere gestrickte **Herren-Unterbeinkleider,** Paar nur 10 Sgr.
Wollene **Oberhemden** von schweren Tuchstoffen, St. n. 1⅙ Thlr.
Schwere wollene gestrickte **Herren-Strümpfe,** Paar nur 5 Sgr.
Wollene und halbseidene **Herren-Shawltücher,** St. n. 5 u. 7½ Sgr.
Seidene **Herren-Shawltücher** in großer Auswahl, St. n. 12½ Sgr.
Reinseidene **Knüpf-** u. **Manteltücher,** echte Naghafacki, St. von 5 Sgr. ab.
Bindeshlipse von 4fach gelegter Rippseide, 3 Stück nur 10 Sgr.
Herren-Cravatten mit Mechanik, neueste Facons, Stück von 4 Sgr. ab.
Damen-Corsetts in unübertrefflicher Auswahl, St. v. 6 Sgr. ab.
Mull- und **Zwirn-Gardinen,** reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22½ Sgr. ab.
Gobeline u. Rips-Tischdecken in den neuesten türkischen Dessins, St. n. 3 Thlr.
Reich mit Seide gestickte **Tuch-Tischdecken,** Stück nur 1 Thlr. 15 Sgr.
Rothe **Cachemir-Tischdecken,** reine Wolle, Stück nur 25 Sgr.
Große **reinleinene Damast-Tischdecken** mit Franzen, St. nur 22½ Sgr.
Reinleinene **Damast-Thee-Servietten** m. Franzen, das ganze Dtzd. n. 1¼ Thlr.
Häkel-Decken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 4 Sgr. ab.
Englische waschbare **Tülldecken** in allen Größen, St. von 2 Sgr. ab.
Die größten weißen **Waffelbettdecken** mit langen Franzen, St. nur 25 Sgr.
Große leinene **Tischtücher,** Stück nur 15 Sgr.
Prachtvolle große **Tisch-Servietten,** das ganze Dtzd. nur 2 Thlr.
Reinleinene **Küchenhandtücher,** nur 2 u. 2½ Sgr. pro berl. Elle.
Reinleinene **Jacquard-Stubenhandtücher,** nur 3 u. 4 Sgr. pro berl. Elle.
Gute **weiße Taschentücher,** 6 Stück nur 7½ Sgr.
Taschentücher vom feinsten Irish-Leinen, 6 Stück n. 15, 22½ u. 30 Sgr.
Gesäumte **Batist-Taschentücher** mit bunten Kanten, 3 St. n. 7 u. 10 Sgr.
Die größten waschechten „Elsaß-Lothringer" **Taschentücher,** 6 St. n. 22½ Sgr.
Reinleinene gestreifte **Damen-Schürzen** mit Latz, St. n. 7½ Sgr.
Damen-Schürzen vom feinsten Seiden-Moiree, reich gesteppt, St. n. 10 Sgr.
Kinder-Schürzen vom feinsten Seiden-Moiree, Stück von 6 Sgr. ab.
Stuart-Fraisen, 12 Stück nur 5 Sgr.
Die **prachtvollsten Cavalier-Doppelstulpen,** Paar nur 2½ Sgr.
Taffet-, Rips- und echte Sammetbänder, trotz der hohen Seidenpreise, noch immer zu alten billigen Preisen; Shirting, Chiffon, Dowlas und viele hundert andere Artikel zu staunend billigen Preisen.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,

11. große Ulrichsstraße 11.

Aufträge nach außerhalb werden sofort und sauber ausgeführt.

Bettdecken, Gardinen, Tischdecken

in höchst eleganter, unübertrefflich großer Auswahl,

gestickte Sopha- und Tischdecken

in Garnituren empfiehlt höchst preiswürdig

Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Damen-Morgenröcke von 2½ Thlr. ab.
Damen-Stepp- u. Filzröcke von 1⅙ Thlr. ab
Robert Cohn.

Ballkleider, Ballblumen, Ballfächer u. Schleppenhalter, Balltücher, Atlaskragen, Corsetts und Schlepröcke

in bekannt elegantester und reichster Auswahl bei

Robert Cohn

Gr. Steinstraße 73.

Geschw. Jüdel, Markt 5,

empfehlen billigst:

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Damenhemden, Kinderhemden, Beinkleider in allen Größen und Qualitäten, **Wollene Unterröcke, Stepp-, Moirée- und Filzröcke, Corsets,**

Leinen, Chiffon, Shirting, Dowlas, Madapolam, Flanelle, weiß und farbig, **Barchend** „ „ „ **Schürzenleinen, Tisch- und Bettzeuge, Handtücher, Taschentücher.**

Specialität: Kindergarderobe.

Automaten-Schirme!

neuestes Patent bei eleganter Ausstattung

sowie mein anderes großes Lager von

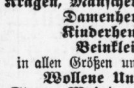
Regenschirmen,

bin ich im Stande, trotz der hohen Seidenpreise, noch billigst abzugeben und empfehle ich solche sowie in **Zanella** und **Baumwolle,** als **passendes Weihnachtsgeschenk.**

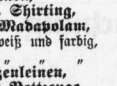
Puppenschirme in geschmackvoller Auswahl.

Franz Rickelt, Schirmfabrik,

gr. Steinstraßen- und Kleinschmieden-Ecke.



Operngläser



in größter Auswahl

wie hier noch nie auf Lager war, mit unübertrefflichen Gläsern und geschmackvollsten Fassungen. Ebenso größte Wahl in den neuesten Mustern von 14karäthigen goldenen Herren- und Damenbrillen, sowie dergl. **Klemmer. Aneroid-Barometer** massenhafter Vorrath in verschiedensten Ausstattungen.

Ferner halte größtes Lager in allen optischen Artikeln, welche empfohlen werden bei anerkannt billiger Preisstellung.

E. Hagedorn, Opticus,

große Ulrichsstraße 53.

Kinderleierkasten

in allen **Größen** und **Tonarten** von 5 Mrk. 50 Pfg. bis 100 Mark in **größter Auswahl** am Lager bei

Gustav Uhlig in Halle a/S.,

untere Leipzigerstraße.

Altarlichte

sowie alle Sorten **Wachslichte** und **Wachsstöcke** bei

C. G. Lincke.

Stearin- und Paraffinlichte in allen Größen.

Christbaumlichte bunt und weiß in ½ Pfd. 30, 24, 15 Stück

zu Fabrikpreisen.

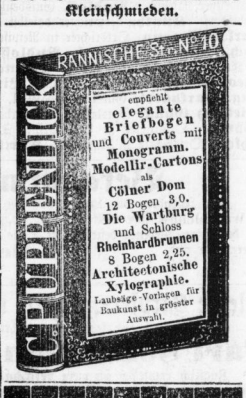
C. G. Lincke, alter Markt 10.

Brillen u. Lorgnetten, Thiere mit Uhrwerk, Reisszeuge, Lupen, Gangbare **Dampfmaschinen, Operngucker, Thermometer, Barometer, Stereoscopenbilder**

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.



Ausverkauf.

Wegen Aufgabe eines meiner Geschäfte verkaufe ich von heute an sämmtliche **fertige Garderoben,** welche in **enorm großer Auswahl** am Lager sind, zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Winterüberzieher schon zu 5 Thlr. **Reiseröcke** schon zu 8 Thlr.

Schlafröcke

circa 300 Stück von 3 Thlr. an, **Knaben-Anzüge, Röcke, Hosen, Westen,** sowie sämmtliche fertige Artikel

ungemein billig bei

L. Loewenthal,

66. Gr. Steinstr. 66

und

108. Leipz.-Str. 108.

Wein-Etiquettes rc.

in einfacher und feinster Ausführung hält assortirtes Lager, resp. fertigt schnell die **Lithographische Anstalt und Druckerei von Theodor Rohde,** große Märkerstraße 7, part.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. December 1876.
5. Vorstellung im 3. Abonnement.

Diese Männer.

Allerneuester Lustspiel-Schwank in 4 Acten von Jul. Rosen.

Schauspielpreise.

Dammendorf.

Zum 3. Weihnachtsfeiertage ladet zum Ball ergebenst ein Fr. Weber.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18761221017/fragment/page=0004